

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 69.

Mittwoch, den 10. März.

1841.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13 der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden alljährlich einmal gegen andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten Sphe enthaltenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens

bis zum Ein und Dreißigsten März 1841

in der Expedition des Universitäts-Gerichts zu produciren, und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen. Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß

vom 1. April 1841 an

die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre Giltigkeit gänzlich verlieren, und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig, den 15. Februar 1841.

Das Universitäts-Gericht daselbst.
D. Ruling.

Das Glas Wasser.

Schon seit mehreren Jahren hat Einsender dieses es sich zu einer angenehmen Pflicht gemacht, das für Leipzig so ruhmvolle Institut des Theater-Pensions-Fonds dem Publicum zu geneigter Theilnahme zu empfehlen und auf die zum Vortheil desselben zu gebenden Stücke aufmerksam zu machen. Dieß Bemühen wurde stets durch den schönsten Erfolg belohnt. Um so erfreulicher ist es, dem Publicum eine Thatsache mittheilen zu können, die den Beweis liefert, daß seine dem Institut gewährte Unterstützung dankbar anerkannt worden und für die hiesige Theater-Anstalt von den wohlthätigsten Folgen gewesen ist. Im Herbst des vergangenen Jahres kam der Baron Wärsf, der die Direction des in Breslau neu erbauten prachtvollen Stadttheaters übernommen, nach Leipzig und machte sämmtlichen ersten Mitgliedern unserer Bühne, von denen mehre schon früher in Breslau angestellt waren, die ehrenvollsten und lochendsten Anerbietungen, um sie zum Abgang von Leipzig und zur Annahme eines Engagements in Breslau zu bewegen; doch von allen erhielt er die Antwort, daß Breslau, wenn auch für den Augenblick höhere Sagen, doch dem Künstler für seine Zukunft nichts bieten könne, und daß sie es vorzögen, in einer Stadt zu bleiben, deren wahrhaft kunstsinrige und edel denkende Bürger ein Institut geschaffen, das diejenigen, die ihre Jugendkraft ihnen geweiht, auch im Alter vor drückendem Mangel schützt; und so mußte die zweite Stadt der großen preussischen Monarchie mit ihren 100,000 Einwohnern der zweiten Stadt des kleinen sächsischen Landes auch in dieser Beziehung wieder nachstehen. Auch in diesem Jahre scheint das Glück die immer festere Begründung dieser wohlthätigen Anstalt zu begünstigen; die Wahl des Stückes: Das Glas Wasser, läßt einen ausgezeichneten Erfolg mit Gewißheit erwarten. Für diejenigen Kunstfreunde, welche die deutschen und

französischen Journale lesen, bedarf das Stück keiner besondern Empfehlung mehr, da sie den Werth desselben aus den Beurtheilungen der Blätter beider Nationen hinlänglich kennen. Doch mögen sie erlauben und es nicht übel deuten, wenn Einsender dieses für die, welche nicht täglich die Lesecabinette besuchen, die Kunst aber dennoch schätzen und lieben und auch gern ihr Scherflein zur Unterstützung der in ihrem Dienste ergrauten Priester darbringen, eine kleine Uebersicht der Geschichte des Stückes und seiner Erfolge zu geben sich bemüht. Der rege Eifer für einen wohlthätigen Zweck wird diese Anmaßung wohl entschuldigen.

Das Glas Wasser, Lustspiel in 5 Acten von Scribe, wurde am 17. November 1840 zum ersten Male im Theatre français mit ausgezeichnetem Beifall gegeben. Von diesem Theater, bekanntlich dem ersten in Paris, aus machte es in Kurzem die Runde durch ganz Frankreich und wurde das Lieblingsstück der feinen und gebildeten Welt dieses Landes. Vier deutsche Uebersetzer beeilten sich, es für die deutsche Bühne zu übertragen. Die gelungenste dieser Uebersetzungen von Cosmar, dem wir auch das allerliebste Lustspiel: die Liebe im Eckhause, verdanken, wurde auf dem königl. Hoftheater in Berlin, dessen Künstler über die Vortrefflichkeit des Stückes und den gewissen Erfolg ihrer darin zu gebenden Rollen entzückt, das Einstudiren auf eine ungewöhnliche Weise beschleunigten, in Deutschland zuerst, am 15. Februar dieses Jahres, ausgeführt. Seitdem wurde es in Berlin in vierzehn Tagen zehn Mal gegeben; bei der vierten Darstellung war Abends die Casse geschlossen, indem sämmtliche Plätze schon am Tage vorher verkauft waren. Ueber den glänzenden Erfolg sind diesmal, eine seltene Erscheinung, alle Berliner Berichte einig, und die Künstler Seidelmann und Mad. Crelinger gedenken auf ihren diesjährigen Kunstreisen überall ihre Gastspiele mit dem Glas Wasser zu beginnen. Nach diesen durch alle französischen